

Sächsische Elbzeitung.

Amts- und Anzeigebblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Schandau und den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

Die „Sächs. Elb-Zeitung“ erscheint **Mittwoch** und **Sonnabend** und ist durch alle Postanstalten, sowie durch die Expedition dies. Bl. für **1 Mark** vierteljährlich zu beziehen. — **Inserate** für das **Mittwochsblatt** werden bis **Dienstag früh 9 Uhr**, für das **Sonnabendsblatt** spätestens bis **Freitag früh 9 Uhr** erbeten. — Preis für die gewöhnliche Corpuzzeile ober deren Raum **10 Pf.**, Inserate unter 5 Zeilen werden mit **50 Pf.** berechnet, (tabellarische oder complicirte nach Uebereinkunft.) — Inserate für die Elbzeitung nehmen an in **Hohnstein** Herr Bürgermeist. Hesse, in **Dresden** und **Leipzig** die Annoncen-Büreaus von **Haasenstein & Vogler**, **Invalidentank** und **Rud. Mosse**.

Nr. 3.

Schandau, Mittwoch, den 9. Januar

1884.

Politische Weltschau.

Im Berlin fand am Donnerstag ein erhebender, bedeutungsvoller Act statt, die Einweihung der neu erbauten Dankeskirche. Dieselbe ist zum Andenken an die glückliche Errichtung des Kaisers von den schmuckvollen Attentaten des Jahres 1878 errichtet worden. Die feierliche Einweihung des schönen Gotteshauses vollzog sich unter großer Theilnahme des Hofes und der demselben nahestehenden Kreise wie der Bevölkerung, auch das Kaiserpaar war erschienen und mit ihm sämmtliche zur Zeit in Berlin anwesenden Mitglieder der kaiserlichen Familie.

Der Neujahrstag gleich hat uns ein merkwürdiges Ereigniß gebracht — die Erinnerungsfeier an die vor 75 Jahren erfolgte Errichtung des deutschen Zolltarifs. Außerordentlich markirte sich dieses Jubiläum durch ein großes Festdiner, welches der preussische Finanzminister v. Scholz veranstaltete und durch verschiedene preussische Ordensauszeichnungen, welche einer Anzahl nichtpreussischer Bundesrathsmitglieder zu Theil geworden sind. Die Regierung des führenden Staates in Deutschland hat hierdurch bewiesen, daß sie diesem wichtigen Datum der deutschen Einheitsgeschichte volle Ehre zu verschaffen läßt, wenn auch die heutige Wirtschaftspolitik gerade nicht als eine Fortsetzung der Zollvereins-Ideen erscheint.

Der ungarische Ministerpräsident Tisza hat sich in voriger Woche nach Wien begeben und wurde am Freitag vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen. In Hinblick auf die Krisis, welche sich in Ungarn für die Regierung des Herrn Tisza augenscheinlich vorbereitet, gewinnt diese Reise eine besondere Bedeutung, wenn auch officiöserseits versichert wird, dieselbe habe lediglich den Zweck, dem Kaiser mehrere für den ungarischen Reichstag bestimmte Vorlagen zur Sanction unterzubereiten. Ob indessen die Anwesenheit des ungarischen Ministerpräsidenten in Wien wirklich ohne jede politische Bedeutung ist und nur mit laufenden Geschäftsverhandlungen zusammenhängt, möchte doch zu bezweifeln sein, vielmehr dürfte es sich hierbei auch um ernste Besprechungen über die gegenwärtige Lage in Ungarn handeln.

Auf die Siegesbotschaft von Sontay ist aus Tonking noch keine weitere Nachricht von besonderer Bedeutung eingelaufen und steht eine solche vorläufig auch nicht zu erwarten. Die militärischen Operationen der Franzosen in Tonking sind eben an einem todtten Punkte angelangt. Die gegenwärtige Ueberschwemmungsperiode in den Niederungen des nördlichen Tonking verbietet jedes Vordringen gegen Bacninh, dem nächsten Ziel der Operationen des Admirals Courbet und da auch die aus Frankreich abgeforderten Verstärkungen erst im Laufe des nächsten Monats in Tonking eintreffen werden, so wird man in Paris für die nächste Zeit auf fernere Siegesdepeschen vom ostasiatischen Kriegsschauplatz verzichten müssen. England hätte somit das Feld rein zu seiner Vermittelung, leider verlautet aber über das Resultat derselben noch herzlich wenig und offenbar zeigt man auf französischer Seite wenig Geneigtheit, den Wünschen Englands entgegenzukommen.

In der italienischen Hauptstadt hat am Sonnabend die feierliche Ueberführung der irdischen Ueberreste Victor Emanuels nach dem Pantheon stattgefunden, nachdem es noch in letzter Stunde gelungen war, die vom Vatican diesem Unternehmen entgegenstehenden Schwierigkeiten zu beseitigen. Für den 9. Januar sieht eine großartige Huldigungsfeier am Grabe des Begründers der italienischen Freiheit und Einheit in Aussicht. Aus allen Theilen Italiens werden tausende von Deputationen des Volkes nach der nunmehrigen Grabstätte des „Königs Ehrenmann“ wallfahrten und soll die Zahl ihrer Mitglieder sich auf über 60,000 belaufen, welche als Repräsentanten zahlreicher Städte und Corporationen Italiens sich an dem Huldigungsacte betheiligen werden.

Die conservativen und ultramontanen Elemente

der Eidgenossenschaft haben sich zu einem Feldzuge behufs einer Revision der Bundesverfassung verbündet. Bereits ist ein Aufruf zur Sammlung der 50,000 Stimmen erlassen, welche nothwendig sind, um bei der Bundesversammlung einen diesbezüglichen Antrag zu stellen. So unnatürlich dieser Bund zwischen den reformirten Conservativen und den ultramontanen Volksvereinen erscheint und so viel innere Gegensätze er auch birgt, so wird er doch zusammengehalten durch den gemeinsamen Haß gegen die liberale Majorität der Bundesversammlung und richtet sich in seinen letzten Consequenzen auch gegen die freisinnige Bundesleitung. Durch die angestrebte Revision sollen im allgemeinen die Befugnisse der Bundes-Versammlung bezüglich der Verfügung über die Steuern und dann auch bezüglich der Maßregeln, die sich bei Herbeibringung plötzlicher äußerer Gefahren und gewaltsamen Störungen der inneren Ordnung nothwendig machen, eine Beschränkung und demnach die Centralgewalt eine Schwächung erfahren.

Zu der parlamentarischen Krisis in Spanien gesellen sich Anzeichen eines neuen Aufstandes. In der Pyrenäen-gegend will man in der letzten Zeit verdächtige Bewegungen bemerkt haben, welche auf eine abermalige republikanische Schilderhebung schließen lassen. Die spanische Regierung hat denn auch an der französischen Grenze Vorsichtsmaßregeln getroffen, obwohl man dies in Madrid officiöserseits nicht zugeben will.

Die Zögerung Englands, dem Khedive von Egypten gegen den Mahdi Beistand zu leisten, hat in den leitenden ägyptischen Kreisen offenbar eine tiefe Verstimmung gegen den früheren Retter aus der Noth erzeugt. Diese Verstimmung spiegelt sich in einer Note der ägyptischen Regierung an die englische wider; in derselben heißt es, daß Egypten den Ostjordan an die Türkei abtreten wolle, wenn England noch länger seinen Beistand verweigere und würde sich Egypten alsdann mit 15,000 Mann innerhalb seiner engeren Grenzen schon selber zu schützen wissen. Unterdessen gestalten sich die Dinge im Süden Egyptens immer drohender. Der Schwager des Mahdi steht mit einer starken Abtheilung nur noch 30 Meilen von Chartum und jetzt mischen sich außerdem auch die Abyssinier in die sudanesischen Händel, dieselben marschiren auf die ägyptische Hafen- und Handelsstadt Massowah und diesem neuen Feind gegenüber fühlen sich die ägyptischen Truppen vollständig ohnmächtig. Es wird denn auch gemeldet, daß Vater Pascha von Suakim aufgebrochen sei, um mit den Führern der Abyssinier über den Rückzug der Chartumer Garnison durch abyssinisches Gebiet zu unterhandeln.

Tagesgeschichte.

Sachsen. Das Bestreben des Bezirks-Obstbauvereins Schandau, eine bessere Verwerthung des im verflochtenen Jahre so reich geernteten Obstes herbeizuführen, ist von dem erfreulichsten Erfolge gewesen; der Verein hatte die zur Obstweiberbereitung erforderliche Mühle und Presse künstlich erworben und sie dem Dekonomen Hermann Sturm aus Hinterhermsdorf, welcher auf dem Gebiete der Pomologie sich schon bei mehrfachen Ausstellungen und anderen Anlässen Anerkennung erworben hat, zur Benutzung übergeben; Herr Sturm hat nun in Wendischfähre die Maschinen aufgestellt, und theils auf eigene Rechnung, theils für Obsterbauer von ihm gelieferten Obste Obstwein bereitet, und sein Abschluß, von welchem uns Einsicht gestattet worden, zeigt das erfreuliche Resultat, daß er in der Zeit von Mitte September bis Mitte November 1883 die bedeutende Menge von 1092 Centner 25 Pfund, meist Aepfel, zu Obstwein gepreßt hat. Die Aufträge zur Lohnpresserei, welche den weitaus größeren Theil seiner Thätigkeit darstellt, ergingen an ihn aus 36 in den Amtsgerichtsbezirken Schandau, Sebnitz und Königstein gelegenen Ortschaften für 173 Haushaltungen,

ein Beweis, wie der Verein einem dringenden Bedürfnisse nachgekommen ist. Wie wir hören, hat Herr Sturm, durch diesen Erfolg ermutigt, eine Baustelle in Wendischfähre angekauft, um daselbst ein den Zwecken der Obstweiberbereitung wie des Obstdörrens mittelst des einzubauenden Aiden'schen Apparates dienendes Gebäude aufzuführen und so in der Sächsischen Schweiz der lohnenden Obstverwerthung eine bleibende Stätte zu bereiten. Herr Hermann Sturm verfährt bei Bereitung der Obstweine entsprechend den vom Bezirks-Obstbauverein ihm vorgeschriebenen Grundsätzen mit der größten Solidität und können seine Produkte, insbesondere Aepfelwein, zu 30 Mark pro Hektoliter, aufrichtig empfohlen werden. Dem rührigen Obstbauverein aber ist vor Allem zu wünschen, daß seine Bestrebungen auch ferner durch treues Festhalten seiner Mitglieder und den Beitritt Aller, denen das öffentliche Wohl am Herzen liegt und die schöne Sächsische Schweiz lieb geworden, Unterstützung und Anerkennung finden.

Der Gewerbeverein beginnt seine Thätigkeit im neuen Jahre am künftigen Donnerstag mit einem Vereinsabend, an welchem Herr Chemiker Dr. Heppe aus Leipzig einen Vortrag über die Vergiftungsgefahren im häuslichen Leben halten wird. Es ist dies Thema für alle Berufsclassen überaus wichtig und interessant und daher mit Freuden zu begrüßen, daß es dem Gewerbeverein gelungen ist, Herrn Dr. Heppe, welcher als chemischer Sachverständiger beim Landgericht Leipzig eidlich in Pflicht steht, zu einem Vortrag über diesen lehrreichen Gegenstand zu gewinnen.

Nächsten Freitag wird die überall mit großem Beifall aufgetretene Tyroler Concert-Sänger-Gesellschaft Kainer aus Achensee im Hagenbarth'schen Saale ein großes Concert geben. Näheres besagt die im Inseratentheil enthaltene Anzeige.

Nach einem Urtheile des Reichsgerichts ist das Kartenspiel „Tippen“ als Hazardspiel anzusehen und als solches verboten; da es in der Regel gerade mit diesem Spiel nicht genau genommen zu werden pflegt, so mögen die Herren Gastwirthe darauf aufmerksam gemacht werden, weil sie, wenn sie dieses Spiel in ihren Localen dulden, zur Verantwortung gezogen werden können.

Dresden. Am 2. Januar fand in herkömmlicher Weise die sogenannte Oberforstmeisterjagd bei Dresden statt, welche auf Befehl Sr. Majestät des Königs jedes Jahr hauptsächlich für die bei der Neujahrs-Cour erscheinenden höheren Forstbeamten abgehalten wird. Das Jagdterrain war gewählt auf dem linken Ufer zwischen Dresden, Blasewitz, Orna und dem Großen Garten. Die Jagd begann früh 8 1/2 Uhr am äußeren Ende der Blumenstraße, wurde gegen 12 Uhr durch Einnahme eines Frühstücks im „Sächsischen Prinzen“ zu Striesen unterbrochen und endete kurz nach 4 Uhr im Großen Garten. Daran schloß sich gegen 5 Uhr die Jagdtafel im königlichen Schloß zu Dresden, zu welcher sämmtliche Jagdtheilnehmer gezogen wurden. An der Jagd nahmen Theil, außer Sr. Majestät dem König und Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Georg, der Finanzminister v. Könneritz, der Generaladjutant Generalleutnant v. Carlowitz, der Generalleutnant v. Montbé, der Oberstallmeister v. Ehrenstein, der Adjutant, Rittmeister v. Carlowitz, der Heime Oberforststrath Dr. Judeich, die Oberforstmeister Kölling, v. Beust, Blohmer, v. Wyleben, Heintze, Weiswange und von Cotta, von denen Oberforstmeister Kölling den Dienst hatte, und die Tharandter Professoren Richter, Ritsche und Neumeister, die Strecke stellte sich auf 163 Hasen. Sie wurde nicht unwesentlich beeinträchtigt durch die in Folge der schönen Witterung so zahlreich erschienenen Zuschauer, wodurch das Schießen auf viele vorbeipassende Hasen der Vorsicht halber unterbleiben mußte. — Vor der II. Strafkammer erschien am 7. d. M.

zunächst der Postschaffner Christian Friedrich Hartisch aus Schönbrunn bei Lengsfeld i. B., um sich wegen Eröffnung und Unterschlagung eines Poststückes zu verantworten. Hartisch wohnt in Dresden und ist bereits seit Juni 1865 im Postdienst, war zunächst als Briefträger in Reichenbach, später in Zittau und wurde im Jahre 1874 an das dasige Postamt Nr. 20 versetzt. Seit 1. Februar 1880 begleitet Angeklagter einen Theil der zwischen hier und Bodenbach gehenden Eisenbahn-Postwagen, und wird ihm zur Last gelegt, am 5. October v. J. in seiner Stellung eine ihm während der Fahrt von Schandau nach Dresden anvertraute Kiste geöffnet und den Inhalt sich widerrechtlich angeeignet zu haben. Nach den Ergebnissen der Vernehmung konnte sich der Gerichtshof von einer Schuld Hartisch's nicht überzeugen und mußte er infolge dessen von der wider ihn erhobenen Anklage kostenlos freigesprochen werden.

— In der Zeit vom 30. vorigen bis 2. d. M. sind zusammen 30 Mann des Schützen-Regiments an Diphtherie-Erscheinungen erkrankt und deshalb dem Garnisonlazareth zur Beobachtung zugeführt worden. Da jedoch nur bei Zweien die Krankheit wirklich zum Ausbruch gelangte, sind die anderen am 7. d. M. wieder entlassen worden und zur Truppe zurückgeführt. Die von der fraglichen Mannschaft bewohnten Localitäten sind jedoch inzwischen aus Vorsicht gehörig desinficirt und deren Strohlager durch Feuer vertilgt worden.

— Am 7. d. M. wurde die im dasigen Justizgebäude untergebrachte Guillotine nach Freiberg zu einer dort in den nächsten Tagen vorzunehmenden Hinrichtung transportirt.

Vom Landgerichte zu Freiberg wurde dieser Tage der 34-jährige Schuhmacher und Vergarbeiter Walde aus Oshatz, zuletzt in Strehla bei Meisa wohnhaft, wegen Doppeltödtung zu anderthalb Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verurtheilt. Derselbe ging am 13. Juni 1883 eine neue Ehe vor dem Standesbeamten zu Langhennersdorf ein, bevor seine frühere Ehe aufgelöst, für ungültig oder für nichtig erklärt worden war.

Aus Leipzig wird folgendes Gaunerstückchen gemeldet: Ein fremder Handwerksgehilfe, welcher am Freitag auf der Fahrt von Halle nach Leipzig begriffen war, wurde unterwegs im Eisenbahnwagen mit zwei Leuten bekannt, die sich ebenfalls für wandernde Handwerker ausgaben, in Leipzig durchaus bekannt sein wollten und sich ihm als Führer anboten. Bevor er jedoch an das Auffuchen einer Arbeitsstelle ging, bewogen die Reisefahrten den arglosen Gesellen, mit ihnen ein Glas Bier zu trinken, zu welchem Zweck sie ihn in eine Bierwirtschaft der Südvorstadt mitnahmen. Zum Unglück war aber der arme Geselle zwei Gaunern in die Hände gerathen, welche unterwegs auf der Pierherfahrt recht wohl die Geldmittel desselben auszugattern gewußt, und, nachdem sie solche in seinem Besitz bemerkt, sich dies zu Nutzen machen beschloßen hatten. In der betreffenden Wirtschaft verleiteten sie ihn zum Kartenspiel und nahmen ihm in „Kümmelblättern“ sein ganzes Vermögen von 100 M. ab. Zwar ließen sich die Betrüger auf das Zammern ihres Opfers, wohl weniger aus Mitleid als aus Besorgniß vor Entdeckung, zur Rückgabe von 30 M. bewegen, die übrige Summe war aber dahin, mit ihr verschwunden die Gauner, und zu spät erkannte der Betrogene, daß er sich unvorsichtig in diese Gefahr begeben hatte.

— In der Schützenstraße in Leipzig kam am Sonnabend Nachmittag zum nicht geringen Erlaunen der dortigen Straßenpassanten aus einer Wohnung in erster Etage plötzlich ein Ziegenbock herausgesprungen, verfolgt von einem großen Hunde, der oben an demselben Fenster, durch das der Bock herausgesetzt war, bellend da stand, das Nachspringen aber kluger Weise unterließ. Die dort wohnende Familie hält beide Thiere zum Vergnügen; wahrscheinlich waren dieselben feindlich aneinander gerathen und dabei der Ziegenbock auf der Flucht vor dem Hunde durch das offene Fenster auf die Straße hinausgesprungen. Merkwürdiger Weise hatte der Bock trotz des aus ziemlicher Höhe gewagten Sprunges keinen Schaden gelitten.

Am Weihnachtsstollen todt gegessen hat sich ein 18 Jahre alter Dienstknecht in Reichenhain bei Chemnitz. Er verzehrte am ersten Feiertag Abends den erhaltenen Weihnachtsstollen auf einmal. Am andern Morgen lag er todt im Bett.

Am Freitag Abend halb 6 Uhr entstand bei Lichtenstein in den an der Zwickauer Straße gelegenen Scheunen Feuer, welches in kurzer Zeit sämtliche 7 Scheunen ergriff und in Asche legte. Die Feuerwehren waren schnell zur Stelle und leisteten das Mögliche, doch war wegen unmittelbarer Nähe des Gasthofs „Zum goldenen Helm“ und der gegenüberliegenden Häuserreihe ein Erhalten der Scheunen unmöglich.

In Oberwiesenthal starb am 28. v. M. ein im Leben niemals, außer kurz vor seinem Tode krank gewesener Mann, nachdem er bereits das 95. Jahr

überschritten hatte. Es war dies der älteste Bürger der Stadt, der Müller und Bäcker Friedr. Enderlein.

In Kirchberg und in den benachbarten Orten nimmt die Maserkrankheit unter den Kindern große Dimensionen an. Von den der dasigen Bürger Schule zugehörigen ca. 1300 Schülern liegen über 100, also fast 10 Proc., an dieser Krankheit darnieder, doch scheint dieselbe bei all den kleinen Patienten einen normalen Verlauf zu nehmen.

Wie häufig das sog. Ortsgepöhl hier und da begeht wird, beweist der fast komische Fall, daß daselbe in dem nur 1613 Einwohner zählenden Gebirgsstädtchen Sayda im vergangenen Jahre an 1932 durchgewanderte Personen mit zusammen 193 M. 20 Vfg. verabreicht worden ist.

Infolge Bluterkrankung starb kürzlich der 56-jähr. Weber Heinrich Steinmüller zu Esterberg. Derselbe hatte sich an einem Finger verwundet und war dann, ohne den nöthigen Verband besorgt zu haben, an den Webstuhl gegangen, um mit Anilin gefärbtes Garn zu verarbeiten, wobei dann die Vergiftung eintrat. Der Unglückliche starb unter großen Schmerzen.

Der Kirchenvorstand in Planen i. B. beschloß, nach den Plänen des Architekten Löwe die Hauptkirche im Jahre 1884, längstens 1885 zu restauriren.

Der „Sächs. Postillon“ meldet folgendes heitere Curiosum: Ein Oekonomie Inspector in Löbau machte sich zwei Gutsbesitzern gegenüber anheischig, 45 Tassen Kaffee innerhalb eines Zeitraumes von ungefähr zwei Stunden zu trinken. Die beiden Gutsbesitzer gingen die Wette ein und verloren dieselbe glänzend, da der Inspector schon lange vor Ablauf der gestellten Frist den Inhalt von 45 Tassen in seinen, jedenfalls eigenthümlich konstruirten Wagen ergossen hatte.

Schweiz. Am 6. d. M. beging die Schweiz die Feier der vor 400 Jahren erfolgten Geburt Ulrich Zwingli's. Die Feier am Gedenktage selbst, der auf den 1. d. fiel, wurde des Neujahrsfestes wegen nicht für thunlich erachtet.

Frankreich. In Paris ist dieser Tage ein im 90. Lebensjahre stehender Lumpensammler verhungert, in dessen Besitze sich 25000 Francs vorfinden. Der Mann bezog aus öffentlichen Mitteln ein monatliches Almosen von 25 Francs.

Amerika. Newyork, 5. Januar. Dr. Eduard Laosler ist heute Nacht 1 Uhr plötzlich an einem Herzschlage verstorben. Derselbe hatte das Haus des Bankier Seligmann mit einem Freunde verlassen. Beide gingen nebeneinander, als Laosler plötzlich von einem starken Husten befallen wurde und strauchelte. Ein Vorübergehender war behilflich, Laosler nach einem in der Nähe befindlichen Schuppen zu bringen, wo derselbe auf Decken gelagert wurde. Ein schnell herbeigerufener Arzt fand den Puls Laosler's nur noch leise schlagend und mußte bald danach das gänzliche Aufhören desselben constatiren.

— In Belleville (Illinois) ist am 6. d. M. das Nonnenkloster zur unbefleckten Empfängniß abgebrannt. Die Insassen wurden von einer Panik ergriffen; mehrere Böglinge und Lehrerinnen sprangen aus den Fenstern und wurden geißelt oder tödtlich verletzt, andere sind verbrannt. Soweit bekannt, kamen 22 Böglinge und 5 Nonnen um.

B e r m i s c h t e s .

— Der 2. Januar ist für den ganzen Altenburgischen Ostkreis ein recht lebendiger Tag, denn an ihm findet der Anzug des Gesindes auf dem platten Lande statt, und der geht nie ohne Lärmen von statten, da der neue Brotherr seine Diensteute stets zu Wagen abholen läßt und auf einem Geschirre oft zwei und drei Dienstboten zugleich umziehen, von denen ein jeder für den Pferdeleiter (Kutscher) eine Flasche „Goldwasser“ parat halten muß. Begegnet sich nun zwei solche besetzte Wagen oder fahren sie übereinander vor, so müssen sie halten; die einzelnen Flaschen gehen von Mund zu Mund und die schlimmen Folgen sind gewöhnlich recht bald sichtbar. Mit Gesang und Geschrei geht's dann von Dorf zu Dorf. Zum Glück ist es auch hierin in jüngster Zeit etwas besser geworden. Rohheit und unbändiges Wesen machen zum Theil anständigerem Verhalten Platz.

— Eine großartige Schenkung haben aus Anlaß ihres vor fünfzigjährigen Bestehens in die Firma Morand & Comp. in Gera die beiden jetzigen Chefs derselben, die Commerzienräthe Walter und Robert Zerber in Gera zu Gunsten ihrer Arbeiter gestiftet. Dieselbe besteht in einem Kapital von 50000 Mark, durch welches sie, abgesehen von der reichsgesetzlich vorgesehenen Versicherung jedes Arbeiters gegen Krankheitsgefahr, eine Invaliden- und Krankenkasse speciell für die Arbeiter ihres Geschäftes ins Leben rufen. Wenn man erwägt, daß wie alljährlich so auch diesmal kurz vor Weihnachten jeder von den circa 600 Arbeitern der Firma ein namhaftes Geldgeschenk zur Bestreitung der Weihnachtsausgaben erhalten hat, so fällt die Stiftung umso schwerer ins Gewicht. Außerdem aber erhielt jeder Arbeiter, ebenso wie das gesammte Comptoirpersonal, eine Zulage zum Wochenlohn bez. Gehalte. Seit langen Jahren ist es in dem genannten Geschäft die Sitte, daß die invalid gewordenen und alten Arbeiter ihren Wochenlohn als Pension fortbezogen. Die Jubilare haben außerdem 2000 Mark der Stiftung des Handelsstandes zum Besten hilfsbedürftiger hinterlassener Geraer Kaufleute und 1000 Mark der Fachschule zu Gera gestiftet.

— Der zum Tode verurtheilte Raubmörder Krauß, der am 15. Februar v. J. den Schmied Hoher aus Schönbach zwischen Rarkneutirchen und Schönbach in Gemeinschaft mit seinem Sohne und dem Johann Bickel aus Bertelsberg erschlug und beraubte, hat sich in der Sylvesternacht im Gefängniß des

Bezirksgerichtes in Eger erhängt. Er hatte schon vorher mehrmals Selbstmordversuche gemacht, war aber stets an der Ausführung verhindert worden. Man hatte ihm zwei Mitgefängene in die Zelle gegeben, die ihn bewachen sollten; doch Krauß führte sein Vorhaben aus, während seine Wächter schliefen. Das Tuch vom Strohsack zerriß er in strickartige Theile, band damit erst seine Ketten zusammen, um das Kirren derselben zu verhindern, drehte sich dann ein Seil und hängte sich damit an der Thürklinke auf.

— In Gräfenhainichen bei Bitterberg wurde am Tage vor Sylvester der dortige Gefangenenaufseher Türl, ein sehr ruhiger Beamter, der lange am Gericht angestellt war, von einem achtzehnjährigen, wegen Bettelns eingekerkerten Gefangenen in der Zelle angefallen und mit sieben Messerstichen lebensgefährlich verletzt.

— Nachdem die in der Steglitzer Eisenbahn-Katastrophe von der königlichen Staatsanwaltschaft f. J. eingeleitete Untersuchung zum Abschluß geführt worden und der anfänglich stark belastet erschienene Stationsvorsteher, Bahnhof-Inspector Buschmann, durch die Aussage eines Hauptentlastungszeugen, eines Offiziers im Eisenbahn-Regiment, für vollständig schuldlos erklärt worden ist, ist dem pflichtgetreuen Beamten seitens seiner vorgelegten Behörde anlässlich des Weihnachtsfestes die höchste Gratification, wie sie für diese Beamtenkategorie vorgelesen, zu Theil geworden.

— Der Schneefall in der Nacht vom 5. zum 6. December hat der Stadt Berlin eine Ausgabe von 33074 M. verursacht. Zum Befahren des Schnees, wozu eine Zeit von fünf Tagen erforderlich war, machten sich 12221 Fuhrer nöthig, für die 24408 M. bezahlt wurden. Dazu kamen noch 4355 1/2 von Hilfsarbeitern geleistete Tagelöhne zum Zusammenwerfen und Aufladen der Schneemassen, die einen Kostenaufwand von 8671 M. bewirkten.

— Warnung zur Vorsicht. Der Schlittschuhsport auf dem Rummelsburger See hat am 2. Januar Nachmittag die ersten Opfer gefordert. Zwei junge Damen, angeblich die Töchter einer Frau von Bilow in der Potsdamer Vorstadt von Berlin wohnhaft, brachen auf dem See an einer tiefen Stelle ein. Dieselben wurden, die eine als Leiche, die andere in völlig erstarrtem Zustande, nach längerem Bemühen aus dem Wasser gezogen. Die Letztere wurde nach dem Café Bellevue geschafft, wo sie bei der Frau des Restaurateurs freundliche Aufnahme und ärztliche Pflege erhielt, jedoch soll ihr Zustand nahezu hoffnungslos sein.

— Das Städtchen Sprottau in Schl. ist ein gerade nicht vielgenannter Ort und doch scheint das Städtchen nicht so arm zu sein, denn den dortigen Bürgern ist die Communalsteuer vollständig erlassen und auch ihr Holzbedarf theilweise gänzlich frei, theilweise unter dem Holzwerth zu haben etc. Abgesehen von allen diesen Annehmlichkeiten, war unser Gewährsmann nicht wenig überrascht, als ihm am Neujahr eine gedruckte Gratulation mit der gewiß beneidenswerthen Unterschrift: „Hof. Fr. v. Salis-Hellmich, Nachtwächter“ zuzuging. Also Freiherren als Wächter der Nacht! Da kann das Amt so übel nicht sein und erinnert unwillkürlich an die gute alte Zeit, als die Scharwache existirte.

— Wie die „Donner Ztg.“ mittheilt, hat der eben verstorbene Rentner August Deutschmann die Armen von 30 zu 100000 M. betragenden Vermögens eingesezt. Dieses Vermögen ist nur mit einer jährlichen Rente von 500 M. belastet, welche der langjährigen braven Haushälterin des Verstorbenen aus Lebenszeit auszugahlen ist.

— Ein in seiner Art seltenes Verbrechen wurde in Piesau bei Saalfeld i. Th. von einem jungen Menschen von 22 Jahren am eigenen Körper verübt. Den lehrbergangenen Schwester hatte er den ganzen Tag mit Zerschneiden im Wirthshaus verbracht. Abends ging er nach Hause, nahm ein Beil und hieb sich mit drei Hieben die rechte Hand derartig durch, daß dieselbe anderen Tages von den Ärzten abgenommen werden mußte.

— Der österreichische Graf Wilczel hat kurz vor Weihnachten auf seinem Gute Hruschau in Böhmen einen großen Karpfenteich, der 160 Joch Flächenraum deckt, ausfischen lassen und davon nicht weniger als 17880 Karpfen im Durchschnittsgewicht von drei bis vier Pfund erzielt.

— In Rizza wurde mit dem Aufwande von 200,000 Francs eine Arena gebaut, welche 5-6000 Personen faßt und am vorletzten Sonntag mit einem Stiergefechte eröffnet wurde. Das letztere hat nicht besonders angeprochen und wurde theilweise sogar ausgepiffen. Der Thierschutzverein hat es nämlich durchgesetzt, daß den Stieren keine Banderillos (spitze Eisenstäbchen) in Hals und Schulter gestochen werden dürfen. Das Publikum wollte aber gerade dieses Schauspiel nicht vermissen; infolgedessen verließ es trotz der Schritte des Directors Francisco Pardo bei dem Verbote. Derlei Stiergefechte sollen nun zweimal wöchentlich abgehalten werden, an Donnerstagen und Sonntagen.

— Nach den bei Lloyd's in London eingelaufenen Meldungen sind im vorigen Jahre 2011 Segelschiffe und 626 Dampfer zu Grunde gegangen. Von dieser Anzahl waren 1040 Segelschiffe und 431 Dampfer britisches Eigenthum.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Schandau.

Künftigen Sonnabend Vorm. 10 Uhr Communion.

Productenpreise.

Pirna, den 5. Januar. Weizen 9 M. 30 Pf. bis 9 M. 50 Pf. pr. 100 Pfd. — Korn 8 M. — Pf. bis 8 M. 25 Pf. pr. 100 Pfd. — Gerste 7 M. 50 Pf. bis 8 M. — Pf. pr. 100 Pfd. — Hafer 7 M. — Pf. bis 7 M. 40 Pf. pr. 100 Pfd. — Heu 3 M. 90 Pf. bis 4 M. 40 Pf. pr. 100 Pfd. — Der Sectol. Kartoffeln von 4 M. 20 Pf. bis 4 M. 80 Pf. — Das Schock Stroh von 3 M. — Pf. bis 3 M. — Pf. — Butter 2 M. — Pf. bis 2 M. 20 Pf.

Hauptgewinne 1. Cl. 105. f. j. Landes-Lotterie.

Gezogen am 7. Januar.

30000 Mark auf Nr. 55643. 25000 Mark auf Nr. 44176. 5000 Mark auf Nr. 21137. 3000 M. 2183 46341 54186.

Bekanntmachung, die Anmeldung zur Rekrutirungsstammrolle btr.

Nach §§ 20 und 23 der Deutschen Wehrordnung vom 28. September 1875 beginnt die Militärpflicht mit dem 1. Januar des Kalenderjahres, in welchem der Wehrpflichtige das 20. Lebensjahr vollendet und dauert so lange, bis über die Dienstpflicht der Wehrpflichtigen endgültig entschieden ist.

Nach Beginn der Militärpflicht haben die Wehrpflichtigen sich zur Rekrutirungsstammrolle anzumelden und hat die Anmeldung bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat, zu erfolgen. Im Mangel eines dauernden Aufenthaltes hat er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes d. h. desjenigen Ortes, an welchem sein oder seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet, zu melden.

Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie ihren dauernden Aufenthalt und daher zur Stammrolle sich anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsdiener, auf See befindliche Seeleute u. s. w.) so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem andern Aushebungs- oder Musterungsbezirk verlegen, haben dies zur Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde des bisherigen Aufenthaltes oder Wohnsitzes, als auch nach der Ankunft der des neuen Ortes spätestens innerhalb dreier Tage und zwar zur Vermeidung einer Geldstrafe von 30 Mark oder einer Haftstrafe bis zu drei Tagen zu melden.

Es werden daher hiermit alle diejenigen, welche nach den vorgedachten Bestimmungen der deutschen Wehrordnung hier meldepflichtig sind, aufgefordert, sich in der Zeit

vom 15. Januar bis 1. Februar dieses Jahres

behufs Eintragung ihrer Namen in die Rekrutirungsstammrolle bei der unterzeichneten Behörde unter Beibringung ihrer Geburtscheine oder Lösung- und Gestellungscheine anzumelden.

Schandau, am 3. Januar 1884.

Der Stadtrat.
Vrgmstr. Zimmel.

Bekanntmachung.

Nachdem die Königl. Kreisauptmannschaft zu Dresden in Gemäßheit von § 2 Abs. 2 des Reichsgesetzes, betreffend die Bezeichnung des Rauminhaltes der Schanngläser vom 20. Juli 1881 in Verbindung mit § 2 der Verordnung, einige Abänderungen der Verordnung vom 12. August 1871 über lediglich das starkschäumende sogenannte „Berliner Weißbier“ verabreicht wird, auf 12 Centimeter festgesetzt hat, so wird dies zur Nachachtung für diejenigen Wirte, die gedachtes Bier verschänken, andurch zur Nachachtung veröffentlicht.

Schandau, 5. Januar 1884.

Der Stadtrat.
Vrgmstr. Zimmel.

Bekanntmachung.

Im Erbgericht zu Postelwitz sollen
Donnerstag, den 17. Januar 1884

von Vormittags 10 Uhr an

folgende im Postelwitzer Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

348	Stück weiche Sparren,	10 ₂ u. 11 ₂ m lang,	12—20 cm Mittenstärke,	
123	„ buchene Schride,	5 ₇ „ „	12—22 „	
38	„ „ dergl.	4 ₅ „ „	9—15 „	Oberstärke,
171	„ „ Klotzer,	3, 3 ₅ „ 4 ₅ „	18—44 „	„
15	„ birchene dergl.,	3 ₅ , 4 ₅ „ 5 ₇ „	14—24 „	Ober- bez. Mittenstärke,
4	„ weißbuchene	3, 4 ₅ , 6 „ 7 „	19—24 „	„
1270	„ weiche	3 ₅ , 4 ₅ „ 5 ₇ „	17—50 „	„
691	„ Leiterbäume,	7 „ 9 „	„	„
470	„ Derbstangen,	8—10 „	9—12 „	Unterstärke,
1160	„ Reisstangen,	5—9 „	6—8 „	„
54	rm harte und 16 rm weiche Brennscheite,			
24	„ „ Brennknuappel,			
76	„ „ und 80 rm weiche Aeste,			
1 ₂	Wlnshdt. hartes und 50 ₂ Wlnshdt weiches Reisig,			

auf Kahlschlägen und im Einzelnen in den Forstorten: Kohlsicht, Nasser Grund und Goska und zwar in den Abtheilungen 3, 4 u. 35,

einzelnen und partiellweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Creditüberschreitungen sind unzulässig.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu Postelwitz zu wenden, oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Forstrentamt Schandau und Forstrevierverwaltung Postelwitz,
am 3. Januar 1884.

Löwe.

Nitzsche.



Ein in Porsdorf befindliches Haus mit 5 Scheffel Feld ist veränderungshalber zu verkaufen. Näheres bei

Amalie verw. Hering daselbst.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag der Hanke'schen Erben, soll das denselben unter No. 22 des Hauscatasters für Krippen zugehörige und in gutem Zustande befindliche, auszug- und herbergfreie Haus- und Gartengrundstück nebst dazu gehörigem Schuppengebäude

Montag, den 14. Januar 1884
Vormittags von 11 Uhr an in der Hensel'schen Gastwirthschaft unter den zuvor bekannt gegebenen Bedingungen versteigert werden.

Krippen, den 7. Januar 1884.

Die Ortsgerichten.

Schweizer Alpenkräuter - Magenelixir.

Dieses unübertroffene Hausmittel, aus 18 der edelsten Kräutern und Wurzeln zubereitet, stärkt den erschlafften Magen binnen einigen Tagen so sehr, daß selbst veraltete Uebel, als: Diarrhöe, Kolik, Magenkrampf, Magensäure, eingewurzelter Husten, Verschleimung, Appetitlosigkeit, Kopfschmerz, Uebelkeit, Leibschmerz, Erbrechen, unreines Blut und Mutterbeschwerden binnen Kurzem beseitigt werden. Man überzeuge sich selbst von der vortrefflichen Wirkung. Echtheit zu beziehen à Fl. 60 durch

Gustav Junker in Schandau.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche noch Zahlungen an die verstorbene **Ernestine** verw. **Dittrich** in Schandau zu leisten haben, fordere ich hiermit auf, selbige bis zum **12. Januar 1884** zu berichtigen, widrigenfalls ich die Forderungen dem Gerichte übergebe.

Carl Richter.

Vormund des minderjährigen Erben.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

An den Buche Dr. **White's Augenheimethode**, durch das wirklich ächte Dr. **White's Augewasser** von **Trangott Ehrhardt** in Delze in Thüringen, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenkranke etwas Passendes. Die darin enthaltenen Atteste sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Richtigkeit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Beischluss der Franchisungsmarke (10 Pf.) gratis versandt durch **Trangott Ehrhardt** in Delze in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen. Auch zu haben bei Herrn **C. G. Schönherr** in Schandau.

Augenleiden:

Augenkranke

die künzlichste Befreiung von ihren

Das II. Abonnement-Concert kann Verhältnisse halber erst im Laufe der nächsten Woche stattfinden.
M. Schildbach.

Die Buchdruckerei

von
Legler & Zeuner
in Schandau

fertigt sauber und correct bei möglichst billiger Preisstellung alle Druckerarbeiten, als:

Statuten und Vereinsberichte, Tabellen u. Rechnungsformulare aller Art, Preiscourants, Circulare und Avisos, Wechsel- und Quittungsformulare, geschäftliche Mittheilungen, Lieferscheine, Adress- und Einladungskarten, Wein- und Speisekarten, Menükarten, feinstes Carton, Visitenkarten do. und mit Goldrand, Firmadruck auf Briefe und Couverts, Festgedichte, Plakate und Todesanzeigen auf feinstes Briefpapier mit schwarzem Rand
u. s. w.

Nur ein Concert.
Hegenbarth's
Etablissement.
Freitag, den 11. Januar d. J.
grosses Tyroler-
National-Concert

von der bekannten
Tyroler-Concert-Sängergesellschaft
L. Rainer
aus **Achensee** in Tyrol.
Anfang 8 Uhr. — Entrée 50 Pfg.
Textbücher sind an der Casse zu haben.

Unsere Mitglieder- und Einlagebücher sind behufs Nachtragung und Prüfung möglichst bald in unserem Geschäftslocale abzugeben.

Vorschussverein zu Schandau eingetr. Genossenschaft.
Max Mueller. J. Anders.

Wegen Todesfall meines Kindes
habe ich mich entschlossen, mein Geschäft aufzugeben und eröffne unter heutigem Tage den

Ausverkauf

sämmtlicher sich am Lager befindlicher Artikel, als: Neue Herren- und Knaben-Garderobe, acht englische Lederhosen, Jacken, Regenröcke, Säbwesten, Blousen, Hemden, Varchentjaden, Schürzen, Unterhosen, Arbeits-hosen, Knabenhosen, Stiefel in allen Größen, Uhren, Spiegel n. s. w., so auch gute böhmische Bettfedern in verschiedenen Sorten und verkaufe sämmtliche Artikel unterm Selbstkostenpreis.

Heinrich Ehrt,
Kleiderhandlung.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

benimmt sofort Hitze und Schmerzen aller Wunden und Beulen, verhält wildes Fleisch, zieht jedes Geschwür ohne Erweichungsmittel und ohne zu schneiden fast schmerzlos auf. Heilt in kürzester Zeit böse Brust, Kar-sunkel, veraltete Beinschäden, böse Finger, Frost-schäden, Brandwunden, aufgesprungene Hände etc. Bei Husten, Stiekhusten, Diphtheritis, Reissen, Kreuzschmerzen, Gelenkrheumatismus, tritt sofort Linderung ein. Zu haben bei Herrn Apotheker Back in Schandau à Schachtel 50 S.

Medicinal-Leberthran.

Leberthran, Marke Heinr. Meyer — à 150 S,
Leberthran, Marke J. Mohn — à 60 — 170 S,
Leberthran, Marke Peter Möller à 120 S,
Leberthran v. Labrador (Herrnhuter) à 100 S,
Leberthran, gelb, ausgewogen und in Fl. à 60 S,
Leberthran mit Eisen, in Fl. à 60 und 120 S
empfiehlt die Apotheke zu Schandau.

Zur Aufnahme von Versicherungen gegen

Trichinen-Gefahr

empfiehlt sich bei diesjähriger Schlachtsaison
E. O. Hänsel,
geprüfter Fleischbeschauer.



Zahn-Engel

beseitigt sofort und für immer jeden Zahnschmerz, sowie den üblen Geruch aus dem Munde, und verhindert gänzlich die Fäulnis der Zähne. Ein vorzügliches Mundwasser, à Fl. 50 Pf.

Hühneraugen

werden durch M. Barheine's Radical-mittel sofort gänzlich und gefahrlos beseitigt. Einzig in seiner Art. à Flacon 75 Pf.
M. Barheine, Berlin S., Prinzenstr. 47.
Zu haben bei Gustav Junker in Schandau.

In der Expedition der Sächs. Elbzeitung ist zu haben:

Deutscher Reichsbote,

Kalender für Stadt und Land
auf das Jahr
1884.

Preis pr. Stück nur 40 Pfennige.

Derselbe zeichnet sich durch seinen urwüchsigem Humor, schöne Erzählungen, seine prächtigen Bilder und vieles Praktische vortheilhaft von vielen anderen aus, die den Kalenderlesern zu wissen gut und nützlich sind. Besonders schön ist das farbige Bild: Luther.

Pack-, Zeichen-, Canzlei-, Konzept- und Briefpapiere jeder Art, Schreib- und Comptoirutensilien, sowie Geschäftsbücher (eignes Fabrikat) empfiehlt zu civilen Preisen

Carl Jahn, Uhrmacher, Poststraße, empfiehlt sein reichhaltiges Uhren- und Brillenlager.

Das Handschuh-, Hut- und Mützenlager von Ernst Hering, gegenüber dem Postamt, empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

Sein Lager fertiger Schubwaren empfiehlt einer geneigten Beachtung Clemens Zimmer, Badstraße Nr. 157.

Hadern, Knochen, Eisen, alle Metalle kauft zum höchsten Preis Carl Sohre, Schandau.

Ältestes und größtes hier existirendes Sargmagazin bei E. G. Zschaler Badstrasse 182.

W. Fiedler, Vasteiplatz, hält sein Sarg-Magazin bei vorkommenden Fällen zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Legler & S. Zeuner in Schandau.

Turngemeinde Schandau.



Die auf Mittwoch festgesetzt gewesene
General-Versammlung
findet erst
Donnerstag, 10. Jan. a. c.
Abends 8 Uhr im Elb-Hotel statt.
Tagesordnung:

1. Eingänge.
 2. Jahres-Rechnung und Wahl von Rechnungsrevisoren.
 3. Bericht des Turn- und Zeugwarts und des Cas-firers der Feuerwehr.
 4. Sämmtliche Neuwahlen.
 5. Beschlussfassung über Abhaltung von Wintervergnügungen.
 6. Freie Anträge.
- Einem recht zahlreichen und pünktlichen Erscheinen der Mitglieder sieht entgegen
der Vorstand.

Von heute an

Männerriege

Dienstags punkt 1/8 Uhr und
Freitags 8

Generalversammlung

des Vereins „Harmonie“ zu Schandau
in Winters Restaurant Freitag, den 11. Ja-nuar c. Abends 8 Uhr.

Tagesordnung:

1. Ablegung der Jahres-Rechnung und Wahl von Rechnungs-Revisoren.
 2. Sämmtliche Neuwahlen.
 3. Allgemeine Anträge.
- Um zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand.



Schiffer-Verein

für Schandau u. Umgegend.

Sonntag, d. 13. Ja-nuar Nachmittags 1/3 Uhr
im Hotel zum goldenen

Anker in Schandau

Generalversammlung.

Tages-Ordnung.

1. Vortrag der Jahresrechnung.
 2. Neuwahlen.
 3. Freie Anträge der Mitglieder.
- Um ein recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder bittet
der Vorstand.



Krieger-Verein

für Schandau und Umgegend.

Sonntag, den 13. Januar

Stiftungsball,
verbunden mit Theater in
Gegenbarth's Sälen.

Zur Ausführung kommt: Die beiden Sergeanten, Militär. Schauspiel in 3 Acten. Es werden die Kameraden erjucht, recht zahlreich zu erscheinen. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt. Eintrittskarten sind zu entnehmen durch den Vorstand und die Ab-theilungsführer. Anfang punkt 7 Uhr.

B. Gille, Vorstand.

Karpfen-Schmauß

im Gasthof zu Gohrisch
Freitag, den 11. Januar.

Abends 8 Uhr Tafel.

Hierauf Ballmusik von der Schandauer Badkapelle. Ich lade hierdurch alle meine werthen Gönner und Freunde ergebenst ein und bitte um zahl-reichen Besuch.
Otto Kretzschel.

„Melbourne 1881.“ — I. Preis — „Zürich 1883.“

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expres-sion, Mandoline, Trommel, Glocken, Castag-netten, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photo-graphiealbums, Schreibzeuge, Handschuh-kasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigar-ren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Fla-schen, Biergläser, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, beson-ders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur directer Bezug garantirt Aecht-heit; illustrierte Preislisten sende franco.

30. April 1884 als Prämie zur Vertheilung von Spielwerken vom November a. c. bis 20.000 Francs kommen unter den Käufen 100 der schönsten Werke im Betrage von

TECHNICUM

MITTWEIDA — (Sachsen).
Maschinenbauschule.

Muldenthaler

kommen.

Logis zu vermieten.

Das bisher von Herrn Sittig bewohnte, freund-lich eingerichtete Haus an der Hohnsteiner Straße ist nebst Garten vom 1. Juli an anderweit zu vermieten.
S. Krefschmar sen.

Eine Stube mit zwei Kammern

ist sofort zu vermieten

Sebnitzerstraße Nr. 107.

Semmelabträger werden gesucht

Bäckerei Wendischfähre.

Ein 20 elliger Sparren,

gezeichnet H. H. — S. B., ist aufgefangen worden.
W. Strohbach, Proffen.

Tanzunterricht!

Umstände halber findet die nächste Stunde Mit-woch, den 9. d. M. im Schützen-hause statt.

Achtungsvoll
Hermann Papst.



Gewerbeverein.

Versammlung

Donnerstag, d. 10. Jan.

im Saale des Hrn.

Gegenbarth.

Vortrag des Hrn. Dr. Heppa aus Leipzig: Ver-giftungsgefahren im häuslichen Leben.

Der Vorstand.